

den Jungvögel nicht ansprechen konnte. Endlich aber entdeckte ich das fütternde Männchen an einer der Sicht zugänglichen Stelle und konnte ihn solcherart deutlich als Blutspecht ausnehmen. Das reine Weiss der Wangen zeigte keinen schwarzen Querstreifen. Auch der Lebensraum entsprach durchaus den vom *Syriacus* gestellten Ansprüchen. Die genannte Kastanicallee grenzt nach Westen an freie Felder, während sich nach Osten der locker bestandene grosse Garten des Klosters St. Gabriel anschliesst. Aus diesem Raum habe ich auch mehrmals den Altvogel mit Futter anfliegen sehen. Weichere giggs-Rufe aus Mödlinger Gärten haben mich schon öfters auf den *Blutspecht* schliessen lassen, konnte auch mehrmals *Buntspechte* auf Telegraphenstangen sehen, ohne sie aber - mangels mitgeführtem Trieder - ansprechen zu können. Eifriges Nachforschen in Wien und Umgebung wird diese neue Art sicher auch noch andernorts feststellen lassen.

Die Biologische Station in Neusiedl am See als Tiersanatorium

Von Rudolf Lugitsch

Unsere Biologische Seestation in Neusiedl am See, die zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erforschung des Seegebietes gegründet worden war, hat ihren Aufgabenkreis unvorhergesehen um einen neuen wesentlichen Teil erweitert. Es vergeht kaum ein Monat, dass nicht ein kranker oder verletzter Vogel eingeliefert wird, und so könnte man unserer Tafel noch beifügen: 'Tiersanatorium'. Von den zahlreichen Patienten mögen nur einige herausgehoben werden.

Am 15. August 1951 wurde aus Ried am Riederberg ein *Storch* eingeliefert, der schon in den letzten Zügen zu liegen schien. Ganz apatisch lag er im Transportbehälter und reagierte nicht auf Gesicht. Beide Augen waren trüb, vorgehaltenes Futter löste bei ihm keinerlei Reiz aus, der Vogel musste gestopft werden; das im Schnabel und Schlund gespürte Futter schluckte er. Nach Behandlung der Augen mit Penicillinsalbe und Fütterung mit frisch getöteten Fischen, die noch mit Lebertran aufgeladen waren, konnte er am zweiten Tag schon die nahe vorgehaltene Nahrung bemerken und aufnehmen, und am folgenden Tag das Futter vom Boden aufgreifen. Es bestand in der Station grosse Hoffnung, dass sich unser Tiergarten, der damals aus freifliegenden *Purpureihern*, *Fluss- u. Trauerseeschwalben*, einem *Kiebitz*, *Grau- und Blässgänsen* bestand, um diesen typischen Vertreter der Neusiedler Vogelwelt dauernd vermehren werde. Am 19. August aber breitete er unvermutet seine Schwingen und entschwand auf Nimmerwiedersehen unseren Augen. Auch *Purpureiher*, *Seeschwalben* und *Kiebitz* sind noch im August auf hohe Fahrt gegangen. Werden sie mit ihren Kennringen je einmal gefunden und rückgemeldet werden ?

Ausser den nach und nach eingelieferten lädierten *Saat- und Blässgänsen*, bei denen der Verwundung wegen sogar zum Teil Flügelamputationen notwendig waren, und die sich nun alle im Gehege wohl befinden, brachte man uns am 30. November aus dem südlichen Seewinkel einen neuen Patienten, einen *Seeadler*, der zwei Wunden aufwies, eine am Ständer und eine zweite am Flügel. Nach Angabe ist der Abschuss irrtümlich erfolgt. Auch der Adler wurde vom Verwalter PICHA gesund gepflegt und fühlte sich nach Ausheilung der Wunden (der Ständer wurde geschient und verbunden) ganz wohl, denn er nahm,

nachdem er 8 Tage jede Nahrungsaufnahme verweigert hatte, das angebotene Futter (Fische, tote Wildgänse, Hasenreste etc.) gern auf.

Der ausgeheilte Vogel war sodann eine Zierde der Jagdausstellung im Rotundengelände (Frühjahr 1952) und befand sich im Mai 1952 zur Abrichtung auf Handzahmheit bei den Falknern in Kagran.

Interessantes aus dem südlichen Seewinkel.

Von Rudolf Lugitsch.

Am 15. September 1951 haben bei prächtig strahlendem Himmel Frau und Herr Dr. FREUNDL und ich den Zick- und Kirchsee bei Illmitz besucht und hatten dabei ein ganz seltenes Erlebnis: In der Steppe zwischen den beiden genannten Lacken merkten wir 2 etwa drosselgrosse Vögel, die sich bei näherer Betrachtung als *Regenpfeifer* herausstellten (runder Kopf mit kurzem Schnabel, 'rollender' Gang). Als erstes in die Augen springendes Artmerkmal erkannten wir einen breiten weissen Überaugenstrich, der sich nach Wendung des Vogels im Nacken geschlossen zeigte, eine dunkle Kopfkappe damit deutlich abzeichnend. Bei Näherkommen konnten wir auch den hellen Halbmond, der sich quer über die Oberbrust zieht, gut ausnehmen. Die Diagnose war nun leicht zu stellen: *Mornellregenpfeifer* (*Charadrius morinellus*) im Jugendkleid (bekannt durch Bengt BERG 'Mein Freund der Regenpfeifer'). Die beiden Vögel waren so wenig scheu, dass sie uns bis auf 4 Schritte herankommen liessen. So konnten wir auch die gelben Füsse ausnehmen, die allein ihn schon gegenüber den dunklen Ständern der beiden anderen grossen *Regenpfeifer* kennzeichnen. Unserer weiteren Annäherung wichen sie zu Fuss aus, drückten sich in Mulden, liefen wieder eine Strecke vor uns her und waren durch unser Weitergehen nicht hochzubringen. Aber endlich mussten wir das vertrauensvolle Pärchen doch enttäuschen und ihnen zeigen, dass die sich nähernden Ungetüme nicht ganz so harmlose Wasen seien; wir scheuchten sie durch leichtes Händeklatschen auf, um noch die weisse Schwanzendbinde sehen zu können und ihren Ruf zu hören. So gingen die *Regenpfeifer* endlich mit zartem Triller hoch, fielen aber gar nicht weit vor uns wieder ein. Da uns die Vögel langsamen Schrittes auf wenige Meter herankommen liessen, hätten wir kriechend wahrscheinlich die Entfernung noch weiter verkürzen können. Es war ein Zufall, dass Herr und Frau Dr. FREUNDL ihren Photoapparat nicht mit hatten; es wäre eine Grossaufnahme aus allernächster Nähe möglich gewesen und so ein Naturdenkmal besonderer Art geschaffen worden. Nur schwer konnten wir uns von diesen Seltlingen trennen.

Neuere Beobachtungen dieses *Regenpfeifers* (1941) sind so spärlich und unsicher, dass unsere Feststellung und Verankerung in der Literatur noch an Wert gewinnt. Nach R. ZIMMERMANN 'Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebiets, 1943', wird der *Mornell* in unserem Gebiet das erste Mal von NATTERER 1813 erwähnt. FASZL (1882/83) nennt ihn eine grosse Seltenheit und SCHENK (1917) erwähnt ein Exemplar, das aus der SCHOBERSchen Sammlung in den Besitz des Königl. Ung. Orn. Instituts übergegangen ist. Aus welcher Zeit dieser Fund stammt, ist nicht angegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lugitsch Rudolf

Artikel/Article: [Die Biologische Station in Neusiedl am See als Tiersanatorium. 7-8](#)